

La situación actual

En estos momentos, el proyecto se encuentra en fase de alegaciones, después de su publicación en el Boletín Oficial de la Provincia del 3 de julio pasado, con la que se abrió el periodo de información pública del mismo, previo a la licitación del proyecto. Ahora, por causas que se desconocen, al Ministerio, que siempre ha pausado los tiempos a la hora de llevar a la práctica el asunto, ha decidido ejecutar el paseo marítimo si o si.

El primer escollo, contra el que ha alegado -paradojas de la vida y de la administración- el propio Ayuntamiento de Alcalá, es el proyecto en sí, obsoleto, inviable y de difícil -por no decir imposible- ejecución. El deslinde no permite poner sobre el terreno lo trazado sobre el papel.

El Ayuntamiento, según han explicado a este rotativo fuentes del ejecutivo local, ha alegado en contra del proyecto, por considerar que no se ajusta a las líneas que se vienen utilizando en los últimos tiempos en la construcción de paseos marítimos similares. Como ejemplo ponen la reciente actuación de Costas para la regeneración de las dunas precisamente en la misma Playa del Carregador, a base de pasarelas de maderas y actuaciones blandas. Nada tiene que ver el muro de hormigón, o parapeto, que se recoge en el proyecto que pretende ejecutar Costas. A eso se le suma la creación de un carril bici que discurriría a metro y medio de las fachadas de las parcelas privadas. De ese trazado, tan solo 7 metros son de titularidad pública, mientras que el proyecto recoge un ancho variable de paseo de 6 metros, a lo que se le debe sumar una vía de servicio de 1'50 metros, un carril bici de 2'50 metros, y un parapeto de 0'40 metros. Todo ello suma 10'40 metros de anchura, para lo que se precisaría de una expropiación de terrenos si se quiere mantener ese ancho de paseo.

Parece que el Ministerio quiere meter prácticamente a martillazos un paseo desfasado, que no cabe y que, entre otras carencias, no tiene en cuenta el Barranco de la Coloma, cuya desembocadura se produce en la zona sur de la Playa del Carregador y que recoge un importante caudal de aguas pluviales. Además, el diseño rompe con la estética de las actuaciones llevadas a cabo por el propio Ministerio en la misma playa.

Pero queda otro obstáculo en el trazado final del polémico Paseo Marítimo del Carregador. Existen una serie de propiedades a lo largo de lo que debiera ser paseo marítimo, cuya titularidad debe solucionarse antes de poner las máquinas a trabajar. Sobre una de ellas solo cabe llegar a un acuerdo con los propietarios para que se pueda adquirir el inmueble, situado a pie de playa, para reconvertirlo en un edificio municipal, museo del mar, base de socorrismo o cualquier otro uso. Una negociación ardua si tenemos en cuenta los pleitos que la propiedad mantiene con las administraciones. El resto, que ostentan una concesión que finalizará en algún momento, pero que por el momento se debería rescatar por parte del Ministerio mediante el pago de una indemnización por el tiempo que reste de concesión.

Por lo que parece, desde Madrid no hay demasiado interés en meter un euro en el tema, por lo que se podría pretender tirar el carro por el pedregal y dejar los edificios como islas en el Paseo Marítimo y a otra cosa. Por el momento, nada claro. Como resumen, la ejecución del proyecto tal como está planteado precisará mas un calzador que un topógrafo, el Ayuntamiento podría acabar enfrentado al proyecto y el paseo acabaría como un pegote mas de los miles de kilómetros de costa que se arruinan por un quitame allí ese muro de hormigón.

ZUSAMMENFASSUNG DER NACHRICHTEN DES SET NR. 113

H. Wendt de Jovani

PP setzt neue Ausschreibungsbedingungen für Trinkwasserversorgung von Alcalá/Alcossebre fest

Die derzeitige Gemeinderatsregierung unter Bürgermeister Francisco Juan Mars hat den auf der Plenarsitzung vom 13. März 2007 mit den Stimmen von PSOE, BLOC, GIP und zwei der damaligen PP Partei angehörenden Mitglieder - José Manuel Pitarch und Francisco Roures - getroffenen Beschluss über Ausschreibung betr.Trinkwasserversorgung für ungültig erklärt. Der Beginn der Ausschreibung hatte bereits stattgefunden, aber 4 Tage vor Verstreichen der Eingabefrist wurden Einwände vorgelegt, was die jetzige Regierung zum Anlass nahm, ganz neue und erweiterte Ausschreibungsbedingungen festzulegen, die zu einer Verbesserung der Versorgung und auch zum Wettbewerb unter mehr Firmen

führen sollen. Die Opposition ist der Meinung, dass der neu festgelegte Kostenvoranschlag der Ausschreibung um 56% höher sei, als der von der damaligen Regierung vorgesehene - 450.000 Euro gegenüber 700.000 Euro - und dass dies zwangsläufig zu höheren Belastungen der Verbraucher führen würde. Von der Regierung wird dagegehalten, dass ein höherer Betrag auch seriösere Firmen an der Ausschreibung teilnehmen lasse und dass u.a. auch die Wasserversorgung des neuen Industriegeländes in Alcalá mit eingeschlossen sei.

Der Vertrag über die Trinkwasserversorgung der Gemeinde ist übrigens einer der am höchst dotierten Verträge, die die Gemeinde an eine Privatfirma vergibt, auch im Hinblick auf die weitere Bebauung der Küste. In dem im 7 Set enthaltenen ausführlichen Artikel wird des weiteren über die Geschichte der einzelnen Verträge, über die diesbezüglichen Plenarsitzungen usw. berichtet, mit denen ich Sie allerdings nicht weiter langweilen möchte.

Tourismusekretärin sichert Unterstützung für touristische Förderung von Alcalá de Xivert zu

Die für Tourismus zuständige Sekretärin der valencianischen Regierung, Victoria Palau, hat bei einem Besuch Alcalás ihre Unterstützung für eine Förderung des Tourismus zugesagt, besonders im Hinblick auf die Sierra de Irta. Sie besichtigte u.a. die im Rahmen der Tourismusförderung bereits unternommenen Schritte wie Beleuchtung, Pflasterung, Hinweise auf nach Themen untergliederter Routen im alten Teil Alcalás, Umfeld der Kalvarienkapelle, Verlängerung der Strandpromenade und Einrichten eines neuen Touristenbüros, womit Alcalá bereits über 3 Touristenbüros verfügt, wovon allerdings zwei nur zur Hauptsaison geöffnet sind.

Kriminalpolizei eröffnet Sitz in Peñíscola

Die neue, zur Guardia Civil gehörende Spezialeinheit besteht aus fünf Beamten, die ihre Arbeit im September aufgenommen haben. Die Hauptarbeit besteht in der Untersuchung und Aufklärung von Delikten innerhalb der Gemeinden von Benicarló, Vinaroz, Alcossebre und Alcalá de Xivert. Der Bürgermeister von Peñíscola zeigte sich zufrieden über die neue Dienststelle und hofft auf Aufklärung alltäglicher Delikte wie Raub, Überfall und Eindringen in Wohnungen und Geschäfte.

Infrastruktur Ministerium arbeitet an der CV13 zwischen Torreblanca und dem zukünftigen Flughafen von Castellón

Das für Infrastrukturen und Transport zuständige valencianische Ministerium hat die Arbeiten an der CV 13, der von Torreblanca zum neuen Flughafen führenden Straße aufgenommen; die Straße soll bereits vor Fertigstellung des Flughafens fertig sein; es handelt sich dabei um eine Variante zur bereits bestehenden Straße CV 145, die Torreblanca mit Villanueva de Alcolea verbindet. Angesichts eines durch den Flughafen bedingten höheren Verkehrs und auch angesichts einer schnellen Anbindung an die Autobahn A 7 und die Nationalstraße 340 ist diese neue, 14 km lange Straße erforderlich. Fahrbreite insgesamt 7 m, bei jeweils 3,5 m Fahrspur, Standspur 1,5 m, Bankette ebenfalls 1,5 m, also eine Breite von insgesamt 13 m. Vorgesehen sind ferner 2 Kreisel,

einer mit Anbindung an die derzeitige CV 145 und ein weiterer mit Verbindung zur N 340 und zur Mautstelle Torreblanca der Autobahn A 7.

Gemeinderat von Alcalá verlängert Auslegung der Pläne betr. Hafenerweiterung

Am 6. Juni dieses Jahres entschied die für Transport, Häfen und Küsten zuständige Generaldirektion eine Konzession betr. Erweiterung des Yachthafens Las Fuentes in die Wege zu leiten, zu welchem Zweck 30 Tage lang die entsprechenden Entwürfe öffentlich ausgelegt werden sollten. Nach entsprechender Veröffentlichung im diesbezüglichen Amtsblatt begann die Auslegung am 1. August und sollte bis zum 5. September laufen.

Angesichts des Umfangs der Unterlagen und der Größe der Erweiterung hat die Gemeinde beim Ministerium um eine Verlängerung gebeten, damit von der Erweiterung betroffene Anlieger sich entsprechend unterrichten und gegebenenfalls Einwände vorbringen können. Die Unterlagen können entweder beim Ministerium, der Consellería de Infraestructuras y Transportes in Valencia eingesehen werden oder beim Rathaus von Alcalá de Xivert.

Die Polemik über die Errichtung des Metallgerüsts für den Bau eines Trockendocks geht weiter. Jeden Dienstag kommt es zu Protesten, und die Gemeinde hält am Baustopp fest. Auch die geplante Hafenerweiterung hat bereits Proteste ausgelöst, u.a. auch von Greenpeace.

ETA erneut in der Provinz Castellón

Am 26. August explodierte ein Lieferwagen, dessen Sprengstoffladung anscheinend für ein Attentat in Valencia geplant war, gegen 19.30 auf einem Feld in der Nähe der Ortschaft Cuevas de Vinromá, unter einer Hochspannungsleitung, die aber Gott sei Dank nicht beschädigt wurde, da anderenfalls circa 3 Millionen Menschen ohne Strom geblieben wären. Der Lieferwagen war auf einem Campingplatz in Frankreich gestohlen worden und die Besitzer, ein Ehepaar mit einem vierjährigen Jungen, wurden mehrere Tage lang in einem Versteck gefangen gehalten.

Angesichts des derzeit in der hiesigen Provinz bestehenden großen Polizeiaufgebots - Sie erinnern sich sicher an die Flucht eines Eta Mitglieds in Torreblanca, das übrigens inzwischen in Frankreich gefasst wurde -, haben es die Terroristen anscheinend mit der Angst zu tun bekommen und den Wagen explodieren lassen, dessen verdächtige Anwesenheit übrigens von einem Einwohner Cuevas der Polizei gemeldet worden war.

Feuer zerstört fast 6000 Hektar im Gebiet von l'Alcalatén.

Das Feuer begann in der Nähe des Ortes Les Useres, wie so oft durch Fahrlässigkeit hervorgerufen; anscheinend war bei Wartungsarbeiten einer von Iberdrola beauftragten Firma bei Benutzung einer Schleifmaschine ein Funken übersprungen. Die Bürgermeister der betroffenen Orte wollen Strafanzeige gegen diese Firma stellen. Auf Grund des heftigen und des öfteren die Richtung wechselnden Windes breitete sich das Feuer schnell auf die Nachbarorte Costur und Adzaneta aus und erreichte schließlich auch Lucena del Cid. Mehr als 500 Personen waren im Einsatz, 20 Feuerwehrgewerke und 20 Hubschrauber und Flugzeuge. Das Feuer konnte erst nach 4 Tagen gelöscht werden; die schwarzen Rauchwolken konnten sogar in Alcossebre gesehen werden, und auch Asche kam dort noch herunter. In Les Usures und Costur verbrannten 95% der Wälder und Felder. Von der Regierung in Valencia wurden 4,5 Millionen Euro an Hilfe zugesagt und die Gemeinden wurden aufgefordert, die Schäden am Wasser- und Stromnetz aufzulisten und Vorschläge für eine Verbesserung von Forstwegen und Brandschneisen zu machen; in Kürze werde bereits mit Aufräumarbeiten begonnen, um eine Erosion zu verhindern. Auch die Zentralregierung in Madrid sicherte Hilfen in gleicher Höhe zu wie für die in diesem Sommer vom Feuer betroffenen Gemeinden auf den Kanarischen Inseln.



Una terraza acogedora

Local climatizado

21 Restaurant

Para todo tipo de celebraciones

Excelente menú del día, y especialidades de la casa acompañadas por una amplia gama de licores finos y los mejores vinos del mundo

ABIERTO TODOS LOS DÍAS

Horario de cocina:
de 13.00 a 16.00 h.
y de 20.00h a 23.30h

C/Jai Alai s/n, Las Fuentes - ALCOSSEBRE

RESERVA DE MESAS:
964 412 940 - 676 431 220